

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

18.11.1855 (No. 273)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. November.

N. 273.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Seitdem Hr. v. Bourqueney auf seinen Posten in Wien zurückgekehrt ist, gehen zahlreiche Gerüchte durch die Presse, die sich um seinen Namen drehen. Namentlich wollen sie wissen, er habe dem Grafen Buol friedliche Eröffnungen gemacht, die dieser alsbald dem Fürsten Gortschakoff mitgeteilt habe. Die Rückäußerungen jedoch, die letzterer auf Befehl seines Kabinetts gemacht, seien nicht derart ausgefallen, daß sie der Hoffnung auf eine Ausgleichung irgendwelcher Natur böten. An und für sich klingen diese Gerüchte nicht unwahrscheinlich, und die Notizen, die uns vor einigen Tagen aus Wien über den demalstigen Stand der Dinge zugegangen sind (S. Nr. 270 und 271), mögen mit den in Rede stehenden Vorgängen zusammenhängen. Nur wird man nicht annehmen dürfen, daß Frankreich irgendwie eine Initiative zu Friedensverhandlungen ergriffen habe; es mag sich vielmehr um eine unverstellte Darlegung der in Paris herrschenden friedlichen und gemäßigten Stimmung gehandelt haben, die Graf Buol zu einer Eröffnung an Rußland glauben zu müssen.

Biel zweifelhafter stellt sich ein anderes Gerücht. Es wird nämlich gesagt, Hr. v. Bourqueney habe den Auftrag mitgebracht, die Eventualität eines Feldzugs der Allirten im nächsten Frühjahr am Pruth mit dem österreichischen Kabinet zu besprechen. Seit langer Zeit schon geht die Idee eines solchen Unternehmens durch die Presse. So lange Sebastopol sich behauptete, konnte man dieses Gerücht als ein völlig müßiges ansehen, und das wird es bleiben, so lange es den Allirten nicht gelungen ist, die Russen zur Räumung der Krim zu nöthigen. Möglich aber wäre immerhin, daß man in London und Paris daran denkt, alsdann einen Feldzug in Bessarabien zu eröffnen. Und warum gerade dort? Warum nicht lieber am Dniepr und Bug, im Kaukasus, in Finnland? Man könnte Zweierlei vermuthen: einmal, daß es darauf abgesehen sei, Oesterreich näher in die Verwicklung hereinzuführen, und dann, daß man versuchen wolle, Rußland eine tödtliche Wunde in Polen beizubringen. Es ist nicht zu sagen, ob Hr. v. Bourqueney wirklich Aufträge hat, die sich auf diese Angelegenheiten beziehen; es ist nicht einmal zu sagen, ob der Plan ernstlich von den Westmächten verfolgt wird. Ganz aus der Luft gegriffen scheint aber die Sache schon deshalb nicht zu sein, weil fort und fort von ihr die Rede ist; auch sprechen die Nachrichten von der untern Donau mehr als je von Ansammlung zahlreicher Streikräfte in Schumla und anderwärts, von Ausrüstung der dortigen Festungen, Errichtung großer Magazine, kurz von ungewöhnlichen Kriegsvorbereitungen, die übereinstimmend auf einen späteren Feldzug nach Bessarabien gedeutet werden. Und deshalb mag hier beiläufig davon Notiz genommen werden.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 9. Nov. (N. Pr. 3.) Durch einen Tagobefehl des Kaisers vom 30. v. M. ist der Generalmajor Graf Adlerberg II. mit der Leitung der Geschäfte des Hauptquartiers des Kaisers beauftragt. Er vertritt die Stelle des Hauptadjutanten, des Generalmajors Fürsten Menschikoff II., welcher der Person des Kaisers attachirt ist.

Von der russischen Grenze, 10. Nov. Das große Lager in und um Riga ist seit einigen Wochen aufgehoben; die Truppen sind regimentweise weiter in das Innere in Kantonnements gelegt; einzelne sollen auch die Bestimmung haben, die Marschrichtung nach dem Süden zu nehmen, namentlich Kavallerie und Jäger. Riga ist gegenwärtig von einigen Kosakenpulen und einigen Druschinen, ca. 3000 Mann, besetzt. Letztere werden in den ersten 2 Jahren nach ihrer Einberufung nicht auf Kosten des Reichs unterhalten; sie müssen ihren Unterhalt selbst bestreiten, und man sieht sie daher täglich abwechselnd in Privatarbeit gehen, während Andere den Wachdienst verrichten. — Der Holzangel ist in Riga auf eine enorme Höhe gestiegen, so daß die Noth der ärmern Klasse für die erste Zeit des Winters sehr groß werden wird.

Hamburg, 14. Nov. Die brittischen Schiffe, welche sich zu Kiel befinden, haben durch den Telegraphen den Befehl erhalten, unverzüglich nach England abzufahren. Schon hat Admiral Seymour mit dem „Ermouth“ und dem „Colossus“ die Rückfahrt nach England angetreten. Admiral Dundas, an Bord des „Wellington“, ist aus dem Baltischen Meer in der Bucht von Kiel angelangt, um sofort nach England zurückzufahren.

Hamburg, 16. Nov. (Tel. Dep.) Der Contre-Admiral Pennaud ist mit den Schiffen „Tourville“ und „Duguay-Trouin“, aus dem Baltischen Meere kommend, im Kieler Hafen eingelaufen.

Stockholm. Ein schwedisches Blatt führt als einen Beweis für die Wichtigkeit der Sendung des Generals Canrobert den Umstand an, daß der König von Schweden in aller Eile den Baron v. Manberskröm, den früheren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Wien nach Stockholm berufen hat. Der Baron v. Manberskröm ist gegen-

wärtig bevollmächtigter Minister von Schweden bei dem österreichischen Hofe.

Von der untern Donau.

Seit langer Zeit kommt die „Times“ wieder einmal auf die Lage der Donaufürstenthümer zu sprechen. Die Bevölkerung, meint das Blatt, habe die österreichische Militärherrschaft satt, und da die 7 Jahre, auf welche Ghiza und Sibiray ernannt sind, im nächsten Mai ablaufen, so sei es höchste Zeit, so sei es die Pflicht der Westmächte und das Interesse Oesterreichs selbst, diesen unglücklichen Provinzen endlich eine „respektable“ Regierung zu geben. Die Allirten könnten mit Recht und ohne Anstoß die Aufmerksamkeit des Wiener Kabinetts auf den Gegenstand lenken. In den bevorstehenden 6 Monaten militärischer Unthätigkeit müßte die Fürstenthümerfrage zur Lösung kommen. Die Allirten seien nicht nur im Stande, sondern verpflichtet, zu Gunsten der Bevölkerung einzuschreiten u. s. w. — Gleichzeitig wird dem „Abercrombie“ hinterbracht, daß vom Herzog v. Newcastle höchst merkwürdige Mittheilungen aus dem Orient über die Stellung Oesterreichs in den Fürstenthümern und zu den kriegsführenden Mächten überhaupt eingelaufen seien; Mittheilungen, welche noch vor Ende des Jahres in den Beziehungen zu Oesterreich einen unerwarteten Umschlag herbeiführen dürften. (1)

Vom Bosporus.

Konstantinopel, 5. Nov. Bei den Händeln zwischen den Russen und Franzosen gab es auf Seiten der Letzteren 3 Tode und 4 Verwundete; auf Seiten der Russen sollen 6 Mann gefallen und eine Anzahl verwundet worden sein. Die Pforte ergriff sogleich energische Maßregeln, wodurch die Ordnung bald hergestellt wurde. Auch General Karshy schickte sich an, einzuschreiten; doch war Alles schon vorbei, als er mit den französischen Truppen ankam. Das tunesische Kontingent wird nach Äfen geschickt werden. — Aus der Krim nichts Neues von Bedeutung. — Hier geht das Gerücht, General Murawjew sei in Folge seiner Niederlage bei Kars geisteskrank geworden.

Südenland.

Der Korrespondent der „Times“, der die Expedition nach Kinnburn mitgemacht hatte, schreibt bei seiner Rückkehr nach Balaklava Folgendes vom 3. Nov.: „Kinnburn ist durch die Kanonen des daselbst zurückgelassenen Geschwaders gegen jeden feindlichen Angriff vollkommen gedeckt. Die Besatzung ist stark, und obwohl es nicht eben rühlich ist, ihre Stärke genau anzugeben, kann sie den Russen, die wissen müssen, wie viel Leute das Fort mit Bequemlichkeit fassen kann, kein Geheimniß sein. Von den Engländern ist daselbst eine kleine Truppe zurückgelassen, um die brittische Flagge zu bewachen, die an der Seite der französischen auf dem Walle weht, während die eigentliche Aufgabe der Verteidigung unter die Schiffe beider Nationen vertheilt ist. An der Ausbesserung des Plages ist mit viel Fleiß gearbeitet worden. Die Courtinen sind alle wieder hergestellt, der Schutt und die schadhaften Kanonen wurden bei Seite geschafft und durch schöne Schiffgeschosse ersetzt, der Graben ist gesäubert und tiefer gemacht, die Palissaden sind durch neue ersetzt, der südliche Thorweg ausgefüllt, die Zugänge durch starke Ravelins gedeckt, die Brustwehren vollkommen in Stand gesetzt, die Kasematten zu Kasernen aufs Beste eingerichtet, und die inneren Gebäude in der Ausbesserung begriffen. Die Batterien am Ufer sollen zerstört werden, was leicht zu machen ist, da man bloß die Walle, welche den Sand und die Kaschinen tragen, wegzunehmen braucht. Die zwei erbeuteten Flosse sind vor Kinnburn in Sicherheit, und dürfen den Russen eben jetzt, wo sie mit allen Kräften die Ufer des Bugs besetzen, gewaltig abgeben. — Die Schiffswerften in Nikolajeff beziehen ihr Bauholz aus den schönen Wäldern in der Nachbarschaft von Minsk, Moshilev, und Bielebsk. Von da wird es in solofalen, festgebauten Flossen den Dniepr hinabgeschwemmt, um durch Dampf den Bug hinauf bugst zu werden. Jedes dieser Flosse besteht gemeinlich aus 4000 großen Eichenstämmen, die mit Knieböcken und andern, nach eingeschickten Zeichnungen nur erst roh behauenen Holzbestandtheilen besetzt sind, die in Nikolajeff selbst weiter bearbeitet werden. Es müssen daher auch jetzt noch in Nikolajeff einige kleine Dampfer liegen; doch hat man von ihnen keine Spur gesehen. Der Dniepr ist bei seiner Rünbung durchschnittlich bloß 8, der Bug dagegen 18—19 Fuß tief. Das ist der Grund, weshalb die großen Schiffswerften von Kerson nach Nikolajeff verlegt wurden, was jedoch die Möglichkeit nicht ausschließt, daß auch heute noch kleinere Fahrzeuge in ersterer Stadt gebaut werden. Die beiden gelaperten Flosse werden von den Russen schmerzlich vermißt werden, denn Rußland hat an Eichen keinen Ueberfluß. Das Holz in der kasemattirten Batterie auf der Landzunge kam mit dem Bau derselben der russischen Regierung auf 45,000 Silberrubel zu stehen. Eines der beiden Flosse ist von Sir Edm. Lyons den Franzosen verehrt worden, die das Kompliment — es ist 20,000 Pfd. St. werth — gewiß gut aufnehmen werden.“

Krimm.

Krimm. Admiral Bruat schiff die Kaisergarde ein,

und steht im Begriff, mit ihr nach Frankreich abzufahren. Mit der Zerstörung der herrlichen Docks zu Sebastopol wird fortgefahren; ebenso wurde der Befehl wieder zurückgenommen, welcher die Trümmer der Schiffsvorstadt zu schonen anwies. Alles deutet darauf, daß man die Stadt, in der man wegen der feindlichen Kugeln nicht einmal Winterquartiere beziehen kann, vollständig zerstören will. Die Armee ist stets auf der Hut wegen der Gerüchte von einem beabsichtigten Angriff von Seiten der Russen.

St. Petersburg, 9. Nov. Der „Russ. Juv.“ bringt Auszüge aus dem Operationsjournal des Fürsten Gortschakoff vom 24. bis 30. Okt. Das Feuer auf die Nordseite war schwach und kostete die Russen nur 3 verwundete Gemeine. Im Bairdathale war der Feind mit Holzfällen beschäftigt, sowie mit der Herstellung der Wege von Kuren hinunter nach den Dörfern Koffulus und Marful. Aus Genischesk (Genischki) berichtet der G. M. Wagner, daß zwei auf der dortigen Rbede liegende Dampfer am 24. d. M. den ganzen Tag hindurch den Ort mit einem Kreuzfeuer beschossen, wobei ein Gemeiner verwundet wurde. Gegen Abend kam noch ein Dampfer auf die Rbede. In Kertsch verstärkten sich die feindlichen Truppen auf 20,000 Mann, und bereiteten sich wahrscheinlich zu einer Angriffsbewegung vor. Aus Eupatoria machte der Feind abermals eine Rekognoszierung. Man kennt den Verlauf bereits aus den offiziellen Berichten der englisch-französischen Generale, mit denen der des russischen Oberbefehlshabers im Wesentlichen übereinstimmt, nur daß er das Zurückgehen des Feindes jeweils wieder durch Demonstrationen auf die Flanken des Feindes bedingt sein läßt. Die russische Kavallerie besetzte die früheren Punkte.

Aus einer telegraphischen Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 7. Nov. ist nur die Nachricht zu erwähnen, daß der Feind fortfährt, in Sebastopol Batterien gegen die Nordseite zu errichten, ohne jedoch sein Feuer fortzusetzen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Die gestern erwähnte Depesche des französischen Gesandten zu Konstantinopel über die neuesten Waffenerfolge der Türken in Mingrelien lautet nach dem „Moniteur“ vollständig also:

Vera, 14. Nov. Dmer Pascha hat am 5. d. M. den Uebergang über den Ingur erzwungen. Die feindliche Armee bestand aus 8000 Mann regulärer Truppen und ungefähr 12,000 Mann mingrelischer und georgischer Milizen. Nach einem Kampfe, der 5 Stunden dauerte und worin die Russen empfindliche Verluste hatten, haben die Türken den Ingur auf 4 Brüden überschritten. Der türkische Oberbefehlshaber marschirt auf Kutais.

Ueber dasselbe Ereigniß geht uns noch folgende telegraphische Meldung zu: Konstantinopel, 15. Nov. Die Truppen unter dem Oberbefehl Dmer Pascha's erzwangen am 6. (5.) Nov., indem sie bis an die Schultern durch das Wasser warteten, den Uebergang über den Fluß Ingur, der von 16,000 Russen vertheidigt wurde, griffen mit dem Bajonnet die Schanzen derselben an, und eroberten diese ungeachtet eines verzweifelten Widerstandes. Die auf's Haupt geschlagenen und zersprengten Russen ergriffen die Flucht. In unsern Händen blieben 5 Kanonen und einige vierzig Gefangene. Die Russen hatten 400 Tode. Unser Verlust beläuft sich auf 68 Tode und 220 Verwundete.

Ein russischer Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berechnet, daß General Murawjew mit Abzug seiner Verluste wenigstens über 50,000 Mann in Anatolien, wenn auch nicht dicht vor Kars, stehen habe. Nur die erwähnten Verstärkungen machten es möglich, daß er noch nach dem misslungenen Sturm die Verrennung von Kars fortsetzen konnte. Andere Verstärkungen seien ebenfalls zum kaukasischen Korps gestoßen, und Murawjew könne erforderlicher Weise sein Heer auch fernerhin vermehren.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Nov. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 41 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliesung Sr. Königl. Hoheit des Regenten, wodurch zum Präsidenten für die Erste Kammer der Ständeversammlung Sr. Großh. Hoheit der Markgraf Wilhelm, zum ersten Vizepräsidenten Geh. Rath und Oberhofrichter Dr. Stabel, und zum zweiten Vizepräsidenten Staatsrath Frhr. Rüd v. Collenberg-Eberstadt ernannt wird.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) die Vergebung eines Freiplazes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalt zu Offenburg für ein Mädchen aus den vormaligen österreichischen Landesheilen betreffend. b) Staatsgenehmigung von Stiftungen im Unterrheinkreise betreffend. (Dazuunter Stiftungen Sr. Durchl. des Fürsten Georg von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg zu Wertheim zu Gunsten des Frauenvereins daselbst im Betrag von 1000 fl., und der Kleinkinderbewahranstalt allda ebenfalls im Betrag von 1000 fl.)

7 Mannheim, 16. Nov. Die hiesige Armen-Polizei-Kommission, an deren Spitze Hr. Stadtdirektor Stephan steht, hat jüngst einen Rechenschaftsbericht über den Zeitraum von 1847 bis einschließlich 1854 veröffentlicht. Dieser Bericht zeichnet sich durch äußerst detaillirte und klare statistische Nachweisung aus. Er zerfällt in vier Haupttheile, von denen die Hauptfundamente die Nachweisungen über die Krankenanstalt und die Armenanstalt bilden. Wir ersehen daraus, daß in ersterer jährlich 2- bis 3000 Personen verpflegt wurden, was für diesen Zeitraum eine Zahl von 18,590 ergibt, und die Ausgabe hierfür 149,111 fl. 50 fr. beträgt, welche Summe zum größten Theile von allen hier wohnenden Commis, Geschäftsgehilfen, Handwerksgehilfen, und Diensthöfen nach einem festgestellten Maßstabe erhoben wird. Die Zahl der hierzu Gehörigen betrug 1849 nur 2984, und am Schlusse des letzten Jahres 5738, was auf bedeutende Vermehrung des Vermögens, Handels, und der Gewerbe schließen läßt. Was das Krankenhaus selbst betrifft, so erfahren wir, daß es fortwährend an Ausdehnung und besserer, zweckmäßiger Einrichtung gewonnen hat, und ihm auch eine geschmackvollere Ausstattung nach außen bevorzucht. An Geschenken und Vermächtnissen erhielt diese Anstalt während des gleichen Zeitraums die erhebliche Summe von 30,525 fl. Der 3. und 4. Abschnitt dieser Schrift enthalten weitläufig das Interessantere. Die jährlichen freiwilligen Almosen der Schwanken zwischen 5600 bis 7900 fl. An Geschenken und Vermächtnissen flossen dieser Anstalt seit 1847 7185 fl. zu, und außerdem noch 8500 fl. von einer testamentarischen Bestimmung der verlebten Frau Herzogin Wilhelmine Auguste von Pfalz-Zweibrücken. Der Stand der eingeschriebenen Erwachsenen Armen ist gegenwärtig 319, und der Kinder 467. Die Armen wurden auf alle mögliche Weise unterstützt; sie erhielten nach Lage der Sache Geldunterstützungen, Kleidung, und Naturalunterstützungen an Brod, Suppe, und Brennholz. Die Suppenanstalt wird als das vorzüglichste Mittel der nachhaltigsten Unterstützung hervorgehoben; es wurden nämlich, abgesehen von früheren Jahren, 1854 allein 76,690 Portionen zu je 2 Schoppen verabreicht, und der Gehalt derselben steht unter genauer, unparteiischer Kontrolle selbst von Hochgestellten, worunter die Damen den ersten Rang einnehmen.

Wir haben hier eine Armen-Polizei-Schule, worin die Kinder zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft erzogen werden, ferner aber eine erst seit nach 1849 gegründete Arbeitsanstalt, welche vielleicht andern Städten als nachahmungswertes Beispiel dienen könnte. Die früheren sogenannten Edelethen sind hier verschwunden und darin zur Arbeit angehalten; körperliche und sittliche Besserung dieser erwachsenen Bewahrsolten sind das Ergebnis dieser Anstalt, welche sich durch den Ertrag des erzielten Arbeitslohnes selbst erhält. Eine ähnliche Anstalt für verkommene Frauenspersonen konnte bisher aus verschiedenen Gründen noch nicht hergerichtet werden, aber die Idee hierfür ist aufrecht erhalten.

Neben der Nachweisung dieser Anstalten berichtet diese Schrift, daß Mannheim zahlreiche andere besitzt, als: die freiherrl. v. Hövel'sche, die von der Herzogin von Hamilton gestiftete „Mariaschule“, die Kleinkinderschule unter dem Präsidium der Fürstin von Hsenburg, und noch so viele andere, welche alle den Zweck der vernünftigen Wohlthätigkeit und Erziehung der Jugend mit edler Hingebung verfolgen. Als sonstige Anstalten gegen Verarmung erscheinen in dieser vorzüglichen Darstellung die Sparcasse, in welcher seit 8 Jahren 4,526,675 fl. 33 kr. hinterlegt wurden, und dann die Handwerkerbank, welche 1847 mit so geringen Mitteln begonnen hat und im ersten Jahre nur 2415 fl. an Gewerbetreibende vorstießen konnte, und schon 1854 62,463 fl. an Darlehen verausgabte. An Privat-Krankenunterstützungs- oder Sterbevereinen haben wir hier 20 mit mehr als 4000 christlichen Mitgliedern, welche zusammen eine Jahreseinnahme von 20,800 fl. haben.

Dieser Rechenschaftsbericht veranlaßt zu ernsten, aber erhebenden Betrachtungen, und liefert abermals wieder den Beweis, wie in dem Reinen das Große schlummert und weise Beharrlichkeit zum Ziele gelangt.

Ornberg, 13. Nov. (Breisg. Ztg.) Die Auswanderungssucht hat leider bei uns noch immer ihr Ende nicht erreicht, so viel warnende Beispiele in letzterer Zeit auch davon abriethen. Erst am 4. d. M. ergriffen wieder 3 Familien, aus 19 Personen bestehend, ihren Wandersab nach Amerika. Vor ihrer Abreise boten sie ihren Borrath an Kartoffeln, beiläufig 600 Sester, öffentlich zum Verkauf aus. Es zeigten sich jedoch so wenig Käufer, daß sie nicht mehr als 13 bis 14 kr. per Sester lösten, und eine Familie sogar den ganzen Borrath im Gesammt geben mußte, wobei der Sester kaum auf 9 kr. kam, ein Preis, den wir seit 12 Jahren hier nicht mehr erleben.

Vom Oberrhein, 10. Nov. Der „Vast. Ztg.“ zufolge fand gestern Nachmittag auf der rheinaufwärts verlängerten groß. badischen Eisenbahn eine Probefahrt bis nach B e u g e n statt.

Stuttgart, 15. Nov. Dem „Würt. Stanz.“ zufolge stand der vormalige Redakteur des „Deutsch. Volksbl.“, Dr. Florian Kies, heute vor dem Obergerichtsgerichte zu Esslingen, der „Ehrentränkung“ des Hofgerichtsadvokaten Buch in Freiburg angeklagt. Den Gegenstand der gegen ihn gerichteten Klage bildeten zwei schon im Juni und Juli 1849 im „Deutsch. Volksbl.“ erschienene, aus Freiburg datirte Artikel, worin das politische Verhalten des Klägers, welcher Vorstand des „Wehrausschusses“ und Bürgerwehroffizier daselbst war, stark kritisiert wurde. Der Angeklagte wurde, neben einer, auf der Festung zu erscheinenden 14tägigen Arreststrafe, in eine Geldbuße von 27 fl., die Prozesskosten, sowie zur Veröffentlichung des Urtheils im „Deutsch. Volksbl.“ verurtheilt.

München, 15. Nov. (Schw. M.) Die Abgeordnetenkammer hat heute mit der Beratung des Gesetzes über öffentliche Wege begonnen. Der von der Regierung vorgelegte Entwurf dieses Gesetzes schlägt eine neue Klasse

von Straßen vor, die Kreisstraßen, so daß darnach die öffentlichen Wege eingetheilt werden sollen in Staats-, Kreis-, Distriktsstraßen, und Gemeindegewege. Die Frage der richtigen Vertheilung der Beitragspflicht zur Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Wege scheint zu langwierigen Erörterungen zu führen, die indes vorderhand wenig allgemeines Interesse bieten.

Mürnberg, 13. Nov. Von dem Handelsrathe wurde bei dem Handelsministerium ein Gesuch um gänzliches Verbot der fremden kleinern Wirthzeichen unter 10 Ethr. und 10 fl., wie es bereits in Preußen und Sachsen angekündigt ist, eingereicht.

Aus der Pfalz, 13. Nov. Die Nachwahlen der Urwähler haben begonnen; es läßt sich jedoch noch kein sicheres Urtheil über die Resultate mittheilen. In Edenoben und Landau fielen die Wahlen gemischt aus; die Konservativen verloren zwar mehrere Stimmen, aber im ganzen Wahlbezirk behielten sie doch die Mehrheit. — Vor längerer Zeit war für den Stadtrath von Weidensheim eine Ergänzungswahl erforderlich. Dieselbe wurde vorgenommen und fiel auf sieben früher pluviosirte Stadträte; vor wenigen Tagen wurden nun jene sieben früher pluviosirte Herren, mit Ausnahme des Hrn. Buhl, bestätigt, dem zur Pflicht gemacht wurde, daß er vorher den Nachweis seiner Entlassung aus badiischem Unterthanenverbanne beibringen müsse, ehe er zugelassen werden könne.

Aus der Pfalz, 15. Nov. (Fr. Z.) In Zweibrücken hat die liberale Parte bei den Nachwahlen 7 Kandidaten durchgesetzt, die konservative 8. In Herrheim war das Ergebnis „ein ganz gänziges“ (im Sinne der „Pf. Z.“); auch in Pirmasens wurde „gut“ gewählt. Dagegen erwartet man in Landau einen vollständigen Sieg der Opposition.

Wiesbaden, 15. Nov. (Fr. Z.) Sichern Vernehmen nach findet nächsten Samstag zu Mainz ein Kongreß von Repräsentanten der Gesangsvereine zu Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, und Mannheim statt, um eine abschließliche Abfassung von Statuten, die Unterzeichnung eines gemeinschaftlichen Vertrags über ein abwechselnd in diesen Städten alljährlich zu haltendes großes Gesangsfest zu effectuieren, und zugleich den Ort und die Art der Ausführung des nächstjährigen Gesangsfestes zu bestimmen.

Frankfurt, 15. Nov. (Fr. Z.) Ueber die Modalitäten der Gründung einer Zettelbank in Darmstadt steht noch Nichts fest. Die bezüglichen Verhandlungen schweben noch zwischen den Theilnehmern. Man vernimmt vorerst nur im Allgemeinen, daß es die Absicht sei, das neue Institut als ein vollkommen selbständiges, von der „Bank für Handel und Industrie“ ganz unabhängiges unter die gleiche Verwaltung zu stellen.

Koblenz, 15. Nov. Der „Rhein- und Moselbote“ zeigt heute an, daß er vom 31. Dez. ab zu erscheinen aufhöre. Seine Haltung habe die ernste Mißbilligung der Verwaltungsbehörde auf sich gezogen; er könne jedoch seine Farbe nicht ändern, weil er dann seinen Zweck nicht mehr erfüllen würde.

Koblenz, 15. Nov. Nach dem Ergebnis der diesjährigen Weinlese in unsern Rhein- und Moselgegenden, welches ich Ihnen zuletzt ganz richtig bezeichnet habe, indem ich die Güte der Kröszen richtig der von 1848 und 1846 stellte, hätte man starke Nachfragen und hohe Preise erwarten sollen; allein, wenn dieselben auch Anfangs eintraten, so ist doch bald eine Aenderung eingetreten, und weil die Spekulation sich nicht sehr auf die neuen Weine wirft, ein erheblicher Abschlag derselben erfolgt. Das soll zum Theil daher rühren, weil man die Erfahrung gemacht haben will, die erst durch die September- und Oktobersonne gezeitigten Trauben liefern keine so haltbaren Weine, als die, welche unter dem Einfluß der Strahlen der Juli- und Augustwärme ihre Reife erlangt haben. Geringere weisse Weine kosten 12 Pfaler die Dm (120 Quart), mittlere 18 — 22 Ethr., gute 30 Ethr. Das ist 50 Prozent weniger, als vor 2 Wochen. — Gestern Nachmittag traf die Königin in der Niederlande auf ihrer Rückreise von Stuttgart nach dem Haag hier ein und begab sich, von dem Kammerherrn Grafen v. Voos an der Landbrücke empfangen, in den bereitgehaltenen Hofequipagen in das königl. Residenzschloß. Nach etwa zweistündigem Verweilen setzte sie ihre Reise fort, nachdem Ihre Kön. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ihr bis zu ihrem Dampfboot das Geleit gegeben und sich in herzlichster Weise von ihr verabschiedet hatte.

Köln, 15. Nov. (Köln. Ztg.) Bei der heute hier stattgehabten Nachwahl für das Haus der Abgeordneten wurde der Gutsbesitzer Dr. jur. H o h e n s h u s auf Miltenforst, ein „Verfassungstreuer“, gewählt. In Düsseldorf wurde der Gutsbesitzer B r a u n zu Ratingen gewählt; seine Gegenkandidaten waren der Landrath v. Frenz und der Archivrath Lacomblet.

Iferlohn, 12. Nov. (E. Z.) Das verstorbene Frln. Dverhoff hat das Waisenhaus dieser Gemeinde zum Universalerben seines Vermögens eingesetzt (gegen 100,000 Ethr.).

Aurich, 13. Nov. (Wesf. Z.) Nachträglich wurde gegen den Obergerichtsassessor Pland zu Dannenberg eine Voruntersuchung beschlossen und demzufolge der auf den 28. d. M. vor hiesiger Strafkammer anberaumt gewesene Termin einweilen wieder aufgehoben.

Berlin, 15. Nov. Ueber das Ergebnis der heute stattgehabten Nachwahlen für das Haus der Abgeordneten geben der „Preuß. Corresp.“ folgende Nachrichten zu: In Berlin sind gewählt, im 1. Bezirk: Buchhändler Reimer und Stadtrath Bode; im 2. Bezirk: Staatssekretär Bode; im 3. Bezirk: Kammergerichtsrath Lehner, und 4. Bezirk: Appellationsgerichtspräsident Wenzel in Ratibor. Ferner sind gewählt: In Danzig im 2. Wahlbezirk der Stadtrath Uppagen. In Stettin im 2. Wahlbezirk der Rittergutsbesitzer, Regierungsassessor a. D., v. Ramin. In Düsseldorf

im 1. Wahlbezirk Konstantin Braun aus Ratingen, und in Magdeburg im 1. Wahlbezirk der Geh. Legationsrath a. D. v. Bruner. — Der „Publizist“ meldet, daß in Potsdam die Bedienten zweier hochgestellten Männer verhaftet seien, weil sie im Verdacht ständen, ihren Herren politische Papiere von Wichtigkeit entwendet und anderweitig verrathen zu haben. Das Nähere ist, daß dies die Bedienten des Generals v. Gerslach und des Kabinetstaths Niebuhr sind, die vertraulich mitgetheilte Papiere aus dem Besitze ihrer Herren entnommen und im westmächlichen Interesse weiter befördert haben sollen. Begreiflicher Weise knüpfen sich an diesen Vorfall die mannichfachen Gerüchte über den Inhalt der betreffenden Papiere. *)

Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge werden die an der Sund-2011frage beteiligten Regierungen in der Konferenz zu Kopenhagen meistens durch ihre dortigen Bevollmächtigten vertreten werden; einige, z. B. Rußland, werden einen besondern Kommissär nach Kopenhagen senden. Die vielfach aufgeworfene Frage, ob auch die nordamerikanischen Freistaaten die Konferenz besichtigen werden, glaubt das Blatt bejahend beantworten zu können.

Dresden, 9. Nov. (Dr. Z.) Der König hat dem Dr. med. Ernst Adolph Coccius zu Leipzig wegen der an der Prinzessin Amalia glücklich vollzogenen Augenoperation das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens verliehen.

Wien, 14. Nov. (Köln. Ztg.) Das vielbesprochene Konfordat wurde endlich durch die „Wien. Ztg.“ amtlich fund gemacht. Ueber den Eindruck, den es auf das Publikum gemacht, läßt sich noch nichts sagen, weil, so viel ich an öffentlichen Orten zu bemerken Gelegenheit hatte, Jedermann stillschweigend die „Wien. Ztg.“ wieder aus der Hand gelegt hat. Die geistliche Macht ist jedenfalls beträchtlich erweitert. Im Abendblatt der „Wien. Ztg.“ findet man einen erläuternden Artikel über das Konfordat, in welchem dasselbe als „eine Forderung der Gegenwart“ hingestellt wird, und worin es heißt, daß der Wahlspruch des Kaisers (Viribus unitis) durch das Konfordat „eine seiner schönsten und segensreichsten Anwendungen gefunden habe“. — Die Beratungen über die künftige Stellung der Donaufürstenthümer werden gleich nach der Ankunft des Frhrn. v. Prokesch in Konstantinopel ihren Anfang nehmen, und dürften dieselben ziemlich lebhaft werden, da, wie man versichert, dem englischen Einflusse es mittlerweile gelungen sein soll, die Pforte dazu zu bewegen, mehrere Punkte, rücksichtlich deren während der Anwesenheit Ali Pascha's in Wien eine Verständigung bereits erzielt worden war, nachträglich zu modifizieren. Zugleich vernimmt man, daß Rußland entschlossen sei, gegen alle Beschlässe, welche in Betreff der Donaufürstenthümer ohne seine Zustimmung gefaßt werden, zu protestieren, und sollen seine in Wien und Berlin akkreditirten Gesandten diesfalls mit den Instruktionen bereits versehen sein.

Italien.

* Turin, 15. Nov. (Rel. Dep.) Boncompagni ist zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer gewählt worden.

Frankreich.

+ Paris, 16. Nov. Der „Moniteur“ gibt heute eine ausführliche Schilderung der gestrigen Festlichkeiten, und bringt darauf die Liste der ertheilten höheren Auszeichnungen. Darunter finden wir folgende auf Baden kommende: Ehrenmedaillen an die Direktion des landwirthschaftlichen Gartens zu Karlsruhe („Sammlung der besten Pflanzenarten, die durch ihre Bemühung im Großherzogthum Baden akklimatisirt worden sind“); und an K. Weg in Heidelberg („Feuerhydranten und Reinigungsapparate, Organisation von 65 Pompierkorps in Deutschland“). Das Haus Christoffle und Komp. zu Paris, das eine Versilberungsfabrik zu Karlsruhe errichtet, erhielt die große Ehrenmedaille. — Morgen wird das Banket von 450 Gedecken stattfinden, welches die Stadt Paris dem Prinzen Napoleon gibt. Die Industrieausstellung bleibt — wie bereits erwähnt — bis zum 30. eröffnet. Die musikalischen Produktionen in Ausstellungspallaste, deren erste heute stattfand, werden bis zum 25. fortgesetzt. — Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute in Begleitung des Herzogs von Cambridge und des Marschalls Magan nach Versailles begeben, wo die Kavaleriedivision des Generals Korte und sechs Infanterieregimenter manövriren werden. — Die heute veröffentlichte Fleischtaxe vom 16. bis Ende November enthält einige Veränderungen in den Preisen der einzelnen Fleischkategorien, im Allgemeinen aber keine Aenderung gegen die vorigen Preise. — Auf der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß höchst wichtige Nachrichten aus der Krim eingegangen seien. Umzug gering. 3proz. 64.70; 4 1/2proz. 90.25.

Spanien.

* Madrid, 15. Nov. Heute wurde ein Ledum für Aufhören der Cholera gefeiert. In der gestern einem demokratischen Giede gegebenen Erwiderung sprachen sich Espartero und Donnell entschieden für die Monarchie aus. Die Regierung gab den Cortes Nachricht über den Stand in Saragoßa. Die Ruhe ist vollständig hergestellt. Die von den Behörden getroffenen Vorkehrungen wurden beifällig aufgenommen. Man hat mit Diskussion des neu redigirten Art. 6 der Konstitution begonnen. Es herrscht allgemeine Ruhe.

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Der Senat ernannte gestern seinen Vorstand (der Fürst von Ligne wurde mit 44 gegen 1 Stimme wieder zum Präsidenten gewählt), sowie die Kommission zur Entwerfung der Antwortadresse auf die Thronrede. In der heutigen Sitzung verlas der Berichterstatter

*) Einer Berliner Korrespondenz in der „Däd. Post“ zufolge beünden diese Papiere in Korrespondenzen zwischen dem kön. preussischen und kais. russischen Hof.

dieser Kommission bereits den von ihr verfaßten Entwurf, der, wie gewöhnlich, bloß eine Umschreibung der Thronrede ist. — Die Repräsentantenkammer schritt heute zur Vorstandswahl, welche ganz im Sinne der Majorität ausfiel. Hr. Delehaye wurde mit 52 gegen 35 Stimmen, die dem Oppositionskandidaten Delfosse zufließen, wieder zum Präsidenten gewählt. Auch der frühere Vizepräsident de Raeyer und die vier früheren Sekretäre gingen wieder aus der Wahlurne hervor. Nachdem Hr. Delehaye der Kammer für das ihm bezeugte Vertrauen gedankt hatte, wurde die Kommission für die Abfassung der Antwortadresse auf die Thronrede ernannt. Ihre Mitglieder gehören sämtlich der Majorität an. — Zu Antwerpen sind in zwei Tagen drei große Schiffe, von Neu-York kommend und mit Weizen, Roggen, und Mehl beladen, eingelaufen; andere Schiffe mit Getreide werden jeden Tag erwartet.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Die gestrigen Meetings in St. Martins-Hall (wo 3 bis 4000 Menschen versammelt waren) und Newcastle haben, wie zu erwarten stand, ihren Protest gegen die Maßregeln ausgesprochen, welche die Regierung gegen die Flüchtlinge von Jersey getroffen. Die Reden, die dabei gehalten wurden, sind zwar zum Theil unübersehbar, aber sie waren doch getragen weniger von Sympathie gegen diese Meute auswärtiger Revolutionäre, als vielmehr von dem Gedanken der Unschicklichkeit des Einschreitens gegen sie ohne vorausgegangene richterliche Entscheidung. Den großen Allüren über dem Kanal suchte man möglichst zu schonen, obgleich es nicht an anzüglichen Aeußerungen über die Abhängigkeit Großbritanniens fehlte. Cobden und andere „Friedensfreunde“, die die Gelegenheit benützt hatten, um in schriftlichen Zustellungen ihre Sympathien und Friedenspredigten an den Mann zu bringen, machten völlig Fiasco. Die „Times“ eifert auf's heftigste gegen diese abgeschmackten und unzeitgemäßen Demonstrationen. — Zu Windsor werden die Gemächer, in denen der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich gewohnt hatten, für den König von Sardinien, der Anfangs des kommenden Monats erwartet wird, in Stand gesetzt. — Lord Clarendon widerspricht der Angabe, daß sein Sohn Lord Dunkellin als Sekretär des Generalgouverneurs nach Indien gehe und die Arme in der Krimm verlassen wolle. — Dem in Paris vor einigen Monaten geforderten Generalmajor Torrens, der nach seiner Rückkehr aus der Krimm als britischer Militärkommissär daselbst angestellt war, wollen seine Freunde ein Denkmal auf Père la Chapelle errichten.

London, 14. Nov. Die „Gazette“ enthält die Ernennung des Marschalls Pelissier zum Ehrenmitglied der militärischen Abtheilung des Bathordens erster Klasse (Großkreuz-Ritter), und die Erlaubnis der Königin für General Simpson, das Großkreuz des neuen sardinischen Ritterordens, für Kapitän Godfrey Rhodes, den Medjidjeorden vierter Klasse tragen zu dürfen. — Generalmajor Sir William Codrington erhielt zugleich mit der Uebertragung des Oberkommandos den Volontang eines Generals in der Krimm und Türkei. — Der neue Gesandte für Wien, Sir Hamilton Seymour, war gestern mit seiner Gemahlin in Windsor zu Gaste. — Von der Schweizer Legion sollen sich übermorgen 48 Offiziere und 1350 Mann auf dem Transporthampfer Great Britain von Portsmouth nach dem Kriegsschauplatz begeben. — Der Patriotic-Fund, für den bis zum Schluß der vorigen Woche 1,291,296 Pfd. St. subscribirt worden waren, unterstügt gegenwärtig 2526 Soldatenwitwen, 3104 Kinder, und 97 Waisen, die Vater und Mutter verloren haben. — Unter den in Lewes gefangen gehaltenen Russen zeigte sich vorgestern wieder eine meuterische Bewegung. Sie wurde mit Leichtigkeit unterdrückt; doch werden die Gefangenen von nun an strenger gehalten und keine Fremden mehr in die Kaserne zugelassen werden.



F. 5. Bretten. Gestern entschloß hier nach langen, oft schweren Leiden unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, und Schwester, Henriette Fecht, geb. Eisenlohr, Witwe des Oberrechnungs-rathes v. Fecht, in einem Alter von 64 Jahren. Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bretten, den 16. November 1855.
Im Namen der Hinterbliebenen:
L. Fecht, Oberamtmann.
H. Fecht, Domänenverwalter.
W. Müller, Hofbuchhändler.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
Badischer Geschäftskalender für 1856.

In Leinwand gebunden . . . Preis 36 fr.
desgl. durchschossen . . . 43 fr.
desgl. mit Tabellen durchschossen . . . 56 fr.
In Leder gebunden . . . 48 fr.

D. 607. [6]6. Straßburg.
Hr. Jacowski, Zahnarzt von Paris, in Straßburg etablirt, neben dem Pariser Hof, am ehemaligen Studentenplatz Nr. 4, verfertigt vollständige oder theilweise Gebisse, welche den vollkommenen Dienst der natürlichen Zähne verrichten und sich ohne Schaden noch Band versehen. Durch ein Verfahren seiner Erfindung und von ganz sicherem Erfolge blüht Hr. Jacowski der unregelmäßigen Stellung der Zähne ab, und diese Geraderichtung, die man gewöhnlich bei den Kindern erst nach Verlauf mehrerer Monate und mit

sehr schmerzlicher Apparate erreicht, wird durch das Verfahren des Hrn. Jacowski in einigen Tagen und ohne Belästigung bewerkstelligt.

E. 886. Fabr.
Drei Hundert Gulden
Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mit oder den Verzeihen in Bezug auf den bei mir in der Nacht vom 8. auf 9. verstorbenen Oktober verübten Diebstahl berättigte Eröffnungen macht, daß sie zur Schadloshaltung der Ehegatten und Wiedererlangung der entwendeten Gelder führen.
Fabr., am 13. November 1855.

H. Wm. Völker.
Römische Halle
auf dem Schloßplatz.
Heute Sonntag, den 18. November 1855:
Letzte Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr.
Anfang der letzten Vorstellung um 7 1/2 Uhr.
Gebrüder Schneider.
E. 629. königl. preuss. konzessionirte Künstler.

Heute Sonntag, den 18. November:
Vorletzte Vorstellung
des beweglichen
Niesen-Cyelorama.
Montag, den 19. November:
Letzte Vorstellung.
Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. E. 823.

E. 994. (Anzeige.) Pferdehändler Wolff aus Rohrbach kommt Montag, den 19. d. Mts., mit Mecklenburger Reit- und Wagenpferden im Gasthaus „zum Darmstädter Hof“ in Karlsruhe an, und verweilt sich mehrere Tage.

Amerika.

Neu-York, 31. Okt. Der französische Konsul in Boston hat eine Anzeige veröffentlicht, in welcher er den Handelsstand davor warnt, Schiffe zu kaufen, die in Russland gebaut worden sind. — Der Attorney General zu Washington hat folgende Erklärungen in Bezug auf die den Krieg führenden in den Vereinigten Staaten zustehenden Rechte erlassen:

1) Es ist ein unbezweifeltes Grundgesetz des Völkerrechts, daß keine kriegsführende Macht von dem Gebiete eines neutralen Staates ohne die Einwilligung der neutralen Regierung zu Zwecken des Krieges Gebrauch machen darf. 2) Der Versuch einer kriegsführenden Macht, in einem neutralen Staat ohne Wissen desselben Land- oder Seetruppen anzuwerben, ist ein feindlicher Angriff auf seine National-souveränität. 3) Ein neutraler Staat darf, wenn er es für gut befindet, kriegsführenden Mächten das Recht einräumen, innerhalb seines Gebietes Land- oder Seetruppen anzuwerben. Wollte er jedoch dieses Recht nicht allen kriegsführenden Mächten, sondern nur einer einräumen, so würde dies offenbar ein parteiliches Verhalten und ein grober Bruch der Neutralität sein. 4) Die Vereinigten Staaten verweigern diese Befugnis unanwendbar allen Kriegsführenden mit unparteilicher Gerechtigkeit, und dieses Verbot ist der Welt durch eine permanente Kongressakte kund gegeben worden. 5) In dem Großbritannen durch seine Militär- und Zivilbehörden in den britisch-nordamerikanischen Provinzen und durch seine diplomatischen und Konsularbeamten in den Vereinigten Staaten hier Truppen zu werben suchte, machte es sich einer Handlung der Usurpation gegen die souveränen Rechte der Vereinigten Staaten schuldig. 6) Alle bei dem Veruche, Truppen für den Militärdienst Großbritanniens in den Vereinigten Staaten zu werben, beteiligten Personen, mögen sie nun amerikanische Bürger oder Ausländer, Privatpersonen oder Beamte sein, können, sofern sie nicht durch die diplomatischen Privilegien geschützt sind, statutenmäßig als Uebelthäter belangt werden. 7) Fremde Konsuln sind weder vertragsmäßig noch kraft des Völkerrechts von den Wirkungen des Strafrechts ausgenommen. 8) Im Falle ein solcher Konsul oder ein anderer Beamter des erwähnten Bergehens angeklagt ist, muß die Frage, ob er der ihm zur Last gelegten Gesegübertretung überführt wird, oder der Wirkung des Status durch zurechtgemachte Insultationen oder Kunstgriffe entgeht, vollständig der Erwägung der Beleidigung und Ungerechtigkeit untergeordnet sein, welche unsere Nation dadurch erlitten hat, daß eine auswärtige Regierung ihre Beamten dahin instruirte hat, das Privilegium, dessen sie sich in den Vereinigten Staaten erfreuen, zu rechtswidrigen Zwecken zu mißbrauchen.

Vermischte Nachrichten.

— Signora Risori gab, wie in Dresden, so auch zu Berlin zwei Gastrollen. Zuerst trat sie bei ganz gefülltem Hause als „Myrrha“ in der Alfieri'schen Tragödie auf. Daß sie Stürme des Beifalls hervorrief, versteht sich bei dem Berliner Publikum von selbst. Bei Schilderung des Mienspiels der Künstlerin bemerkt die „Zeit“: „Hier ist wohl die höchste Vollendung der Mimik erreicht, zu welcher die Vollendung der ausdrucksvollen und malerisch schönen Stellungen hinzukommt. Jenes in der Ruhe so schwärmerische Auge ergläht im Affekt zu blühenden Flammen, um sich im nächsten Augenblicke, vom Kampf ermattet, dann wieder starr auf einen Punkt zu richten und ganz zu brechen. Dieser gebrochene und verschwimmende Blick ist das Vollendetste, das man sich denken kann, wie es nur die kühnste Phantasie jener für alle Zeit mustergerichtig Malerschule der Italiener schaffen konnte. Das ist die Größe der Risori, welcher es gelingt, alle Pfaffen menschlichen Fühlens zu durchdringen und zu verkörpern.“

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 18. Nov.: Die Groß-Kunsthalle bleibt für heute geschlossen. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausstellung: The wounded hound, gemalt von Anselm, geschnitten von Davey; Scotch terrier, gemalt von Landseer, geschnitten von Gibbon; die Einnahme von Sebastopol, Lithographie nach Adam; das erste Lächeln, nach Meyer, geschnitten von Martini; Porträt Sr. Maj.

des Königs Friedrich Wilhelm IV., nach Krüger, Lithographie von Bild. — Montag, 19.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 2 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Fortsetzung der Vorträge des Hrn. K. Schöpslin über Schiller's Gedichte, besonders über die Kanten und Lehrgebäude, nebst ausführlichen mythologischen, philosophischen, und literarischen Erläuterungen. Abends 6 bis 7 Uhr im Lyceumsaal, gegen Eintrittskarten zu 30 fr. für den ganzen Kurs. — Dienstag, 20.: Groß. Hoftheater: „Die Royalisten“, Schauspiel in 5 Akten, von Kaupach. — Mittwoch, 21.: Groß. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlasskarten, welche auf dem groß. Hoftheater Mittwoch Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. Konzert des Fräuleins Rosa Kaffner und des Hrn. Bazzini im großen Saale des Museums für das Gesamtpublikum; Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. — Donnerstag, 22.: Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Hoftheater: „Das Liebesprotokoll“, Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: „Der letzte Trumpf“, Lustspiel in einem Akte, von Alexander Wilhelm.

† **Karlsruhe, 17. Nov.** Auf dem hiesigen Fruchtmarke am 14. Nov. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 4 1/2 Malter Haber zu 5 fl. 21 fr. Eingestellt wurden 20 Malter. Runkelrübe Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 21 fl. 30 fr.; Schwingmehl Nr. 1. 20 fl. — fr.; Mehl in drei Sorten 16 fl. 30 fr.
In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 35,791 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 8. bis incl. 14. Nov. 178,387 „ „ „ 214,178 Pfd. Mehl. Davon verkauft 168,225 „ „ „ „ „ „ „ 45,953 Pfd. Mehl.

Neueste Post.

* Aus Odeffa geht der „Wien. Ztg.“ eine Mittheilung über die jüngste Anwesenheit des Kaisers Alexander zu, der wir folgenden bemerkenswerthen Zug entnehmen: Bei der Audienz, welche die Gibe der Kaufleute, die Jünste, und Gewerke hatten, begann der Maire der Stadt, Großhändler James Cortazzi, ein in Russland naturalisirtes Engländer, da er der russischen Sprache nicht genug mächtig ist, seine Anrede französisch. Der Kaiser unterbrach ihn rasch und sprach zu der Versammlung einige russische Worte: „Es seien schon 17 Jahre, daß er nicht hier gewesen, er habe sich darnach gesehnt und freue sich, die Anwesenden zu sehen; die Zeiten seien trübe geworden.“ Als nun ein Kaufmann von der Hoffnung sprach, daß der Friede in drei Monaten folgen werde, entgegnete Se. Majestät rasch: „Dies gebe Gott, ich wünsche Dies auch, und gewiß von ganzem Herzen.“ Hierauf verließ der Kaiser den Saal, um in den Wagen zu steigen und nach der Kirche zu fahren.

— Aus der Krimm nichts Neues.

* Auch von russischer Seite scheint die Nachricht von dem Schlage, den Dmer Pascha am Ingar geführt, bereits ihre Bestätigung zu finden. Wenigstens meldet die „Kreuzzeitung“ mit Fettschrift: „Von dem asiatischen Kriegsschauplatz ist folgende Nachricht eingegangen: Die Türken haben den Uebergang über den Anfare- oder Dnstaouffuß in Georgien forciert und die russischen Rebouten genommen.“

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 18. Nov., 4. Quartal, 125. Abonnementsvorstellung: **Naoul, der Blaubart;** Oper in 3 Akten, aus dem Französischen. Musik von Gretry.

Ch. Schnäbele, Peitschenmacher,

Lange Straße Nr. 87 in Karlsruhe,

empfehle seine schon seit 30 Jahren rühmlichst bekannten **Fischbein-Peitschenstöcke**

zu folgenden Preisen:

1. Spannerstock . . . 2 fl. 12 fr. | 3. Spannerstock . . . 2 fl. 30 fr.

2. „ „ „ . . . 2 fl. 24 fr. | 4. „ „ „ . . . 2 fl. 36 fr.

„ „ „ auf gebrauchte Untertheile 1 fl. 36 fr.

Appinalschlingen zu 36 fr., 48 fr., 1 fl., 1 fl. 12 fr.

Das mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen werde ich mir dadurch zu erhalten wissen, daß ich nur ansgezeichnetes gutes Material zu meinen Stöcken verwende, dieselben mit der größten Sorgfalt anfertige, und ihnen dadurch eine Güte und Dauerhaftigkeit gebe, die durch keinen Bitterungswegsel geföhrt, und nur mit Gewalt vernichtet werden kann.

— Auswärtige Bestellungen erbitte ich mir franco, und werde solche gegen Einzahlung des Betrags oder Nachnahme in kürzester Zeit besorgen.

E. 993. Karlsruhe. Neue Erndungen von
Pendules, Candelabres, Lampen, Kron- & Wand-leuchtern & Neuigkeiten
aller Art zu äußerst billigen Preisen
sind eingetroffen bei
Eduard Kölle,
Karl-Friedrichs-Straße Nr. 23.

E. 947. Stelle-Gesuch.
Für einen Knaben von 17 Jahren, ihr. Konfession, der eine höhere Bürgerschule und eine Pension mit gutem Erfolge besucht, die französische Sprache ziemlich geläufig spricht u. schreibt, und auch im Englischen einige Vorkenntnisse hat, wird ein Platz in einem Handlungshause oder Fabrikationsgeschäfte gesucht.
Anfragen befördert die Expedition dieser Zeitung.

E. 942. Karlsruhe.
Anzeige.
Eine vorzügliche Sorte schwarzen Thees
„Souchong“,
à 1 fl. 48 fr. pr. Pfd., ist nun fortwährend auf Lager; auch trifft so eben eine Sendung neuer, sehr eleganter
Thee- und Milchkannen in Britannia-Metall ein bei
A. Winter & Sohn.

Commis-Gesuch.
E. 951. Ein im Band-, Fabrik- und Kurzwaarenfache erfahrener junger Mann, der bei freundschaftlichen Kaufmann ein gewandter Verkäufer ist, gute Zeugnisse nachweisen und alsbald einreisen kann, wird gesucht. Franco Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

